

de translatione imperii eine spätere Hand, die manches sinngemäß besserte und in einigen Glossen auf thüringische Ereignisse hinwies, den Titel durch den Zusatz ergänzt: *facta per Eneam postea papam Pium etc.* und zum Schlußteil mit der Maternus-Legende am Rande bemerkt: *Continuatio domini Pii*, — ein Zeichen der neuen Aktualität unserer Schrift, daß man sie dem gewandtesten Agitator und humanistischen Publizisten der Konzilszeit Enea Silvio Piccolomini, dem späteren Papst Pius II. (1458/64), zutrauen und zuschreiben konnte.

Durch welche Zeitereignisse die so lange fast vergessene, dann zunächst als Geschichtsbuch gelesene Schrift plötzlich wieder politisch aktuell wurde, zeigt eine Reihe von Handschriften, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Basler Konzil entstanden. Am deutlichsten ist das in einer Papierhandschrift aus dem niederösterreichischen Benediktinerstift Melk gesagt¹⁾. Sie enthält fast lauter Konzilsliteratur, Traktate *de ecclesiastica potestate*, über die Autorität des Konzils u. dgl. von Gerson, d'Ailly, Johann von Segovia u. a. Mitten dazwischen steht die Goldene Bulle Karls IV. (fol. 182 v bis 193) und wenige Blätter weiter die *Chronica de translatione imperii* (fol. 195—202), das anonyme Memoriale, beides von derselben Hand geschrieben, die vorher einen Gersontraktat (fol. 88—103) ausdrücklich für den Gesandten des Klosters Melk auf dem Basler Konzil, den Prior Martin von Senging schrieb und am 14. März 1438 vollendete²⁾. Ein anderer Melker Klosterbruder, der sich *frater N. professor eximius Mellicensis* nennt³⁾, unterschreibt die Texte, die er

¹⁾ Jetzt in Wolfenbüttel, Cod. Helmst. 313, s. Heinemann a. a. O. 1, 1 (1884) S. 259 ff. Auf dem Vorsatzblatt: *Iste liber est monasterii Mellicensis*; schon im Hss.-Katalog der Melker Stiftsbibliothek von 1483 verzeichnet, s. Th. Gottlieb, Mittelalterl. Bibliothekskataloge Österreichs 1 (1915) S. 227 f.; O. Holzer, Die geschichtl. Hss. der Melker Bibliothek (1896) S. 15 und 37 ff.; P. Lehmann, Konstanz und Basel als Büchermärkte, Erforschung des Mittelalters (1941) S. 276 f. — Zeitweise hat Matthias Flacius die Hs. besessen oder wenigstens benutzt; fol. 1 hat er den Inhalt teilweise verzeichnet. Sie ist nächstverwandt (wenn nicht identisch) mit der Hs. im Besitz des Herzogs Gian Angelo Altemps, aus der 1613 oder bald danach der oben S. 188 Anm. 3 erwähnte vatikanische Cod. Ottobon. 972 abgeschrieben wurde, der auch im übrigen Inhalt fast ganz übereinstimmt.

²⁾ Fol. 103: *Scriptus pro domino Martino priori monasterii Mellicensis ambasciator prefatorum fratrum ac dominorum in sacro concilio Basiliensi sub anno domini 1438, 14. die mensis Marcii*; unter dem vorangehenden Traktat d'Aillys fol. 88 v: *Et sic est finis anno d. 1438 Basilee 12. die mensis Marcii*.

³⁾ Vielleicht Nikolaus de Respiz, erwähnt bei M. Kropfius, Bibliotheca Mellicensis (1747) S. 191, 451 ff., 458 ff.